

***„Wenn ich sterbe, will ich endlich mit allen Poren,
allen Organen, an etwas Nützliches denken.“***

Zum Gedenken an die Germanistin, Dichterin und Übersetzerin Liana Corciu

Mariana-Virginia LĂZĂRESCU¹

Abstract: This article is meant as a token of appreciation for the germanist, poet and translator Liana Corciu who taught for a long time at the University of Bucharest, German Department, then emigrated in the USA where she continued her work as a germanist and teacher of German and where she died in 2008. As a germanist she left us an original dissertation on the lyric poetry of Bertolt Brecht and a series of scientific articles, as a poet a number of thematically and stylistically very relevant poems, as a translator some valuable translations of literary texts from German into Romanian.

Keywords: Liana Corciu, germanist, lyric poetry of Bertolt Brecht, translations of literary texts from German into Romanian.

In Memoriam

“It is with deep regret that we have to announce the untimely departure of our dear friend Liana Coca Corciu. Those of us who knew her well will recognize her spirit in one of her poems:

La Revedere

Eu n-am venit decât
să-mi iau la revedere
și să vă dau un dar
în amintire

¹ Prof. Dr. Universităt Bukarest. mlazares@rdslink.ro

deși nu din daruri
 amintirea se hrănește
 și-aș vrea să vă rugați
 și pentru mine
 chiar dacă nimeni
 nu vă ascultă.
 Eu n-am venit decât
 ca să vă spun
 că trebuie să plec.

(from her volume „Pronostic” published in the 80’s)

We will always keep alive Liana’s kind spirit.

Visitation: Sunday Dec 21st, 12:30 – 1:30 pm Wylie Findlay C
 Funeral Home, 11311 Frankstown Road, Penn Hills.”

So lautet der Eintrag im elektronisch eingerichteten Pittsburgher Guest Book anlässlich des Todes der Germanistin, Dichterin und Übersetzerin Liana Coca-Corciu am 21. Dezember 2008.

Liana Zorela Corciu wurde am 19. September 1949 in Kronstadt geboren. Sie besuchte dort das Honterusgymnasium, studierte in Bukarest Germanistik und wirkte viele Jahre als Dozentin am Lehrstuhl für Germanistik der Fakultät für Fremdsprachen an der Universität Bukarest. Kurze Zeit war sie mit dem Germanisten Dieter Schullerus verheiratet, von dem sie sich scheiden ließ, heiratete zum zweiten Mal den Chemiker Simion Coca, mit dem sie 1994 nach Amerika auswanderte und von dem sie sich dort trennte. Aus der Ehe mit dem zweiten Mann erfolgte die Geburt eines Sohnes namens Sebastian, der die Polizeiakademie in den USA besuchte und zurzeit dort lebt. In Amerika war sie Deutschlehrerin in Pittsburgh, Pennsylvania. Eltern von Schülern, Freunde und Kollegen erinnern sich an sie als an eine geschätzte Lehrerin, wie es dem Kondolenzbuch zu entnehmen ist:

„I had Dr. Coca only for a short time as my German II teacher at Fort Cherry High School. She was a very nice woman and a great teacher. Rest in Peace. Sincerely, Amanda Hainaut.“

„I had the honor of working with Dr. Coca at Mars High School. Her love of and dedication to the students was an inspiration. My condolences and prayers to her family and friends.” **Karen Yost (Renfrew, PA)**

„Dr. Coca was my German III teacher at Mars High School last year. She was a wonderful person and will be greatly missed. Many fond memories we had with her and they will never be forgotten.”
Emily McCormick, *Mars, Pennsylvania* January 07, 2009.

„Atunci când
Îți trebuie tot mai mult timp
Să-ți înțelegi propriile gânduri;
Atunci poate
Începi să ai tot mai puțin
Timp
Și tot mai multă
Eternitate.

Es waren Deine Worte. Gedanken, unausgesprochen, wenn die Erinnerung bleibt. Wer hatte recht? Werden wir es je erfahren?“
Dieter Schullerus, *Wiesbaden*, January 06, 2009.

„I had Dr. Coca for a very short time at Fort Cherry High School as a German teacher, and even though we didn't have much time to meet her, I know many appreciated her. We will miss our Frau very much. Rest in Peace, I'm very sorry for your loss, Sebastian.”
Margo Darragh, *McDonald, Pennsylvania*. January 04, 2009.

„It was one day in our past,
It was one day, we were young
It was the lucky chance '67 in Bucharest
Blvd 6 Martie, room 305
It was a dream and hope named youth
It was... It was...
Today you are a snow flake, you are a snow flurry
Dear Nana.
Springtime makes you a snow drop between here and there.
Thank you for the time and friendship.” Paula & Viorel (coming after this time), Nürnberg – Germany, Paula Schuller, January 02, 2009.

„Nu o vom uita niciodată pe draga noastră prietenă Liana. Suntem alături de familie, de tine, Sebastian. Dumnezeu să o odihnească în pace.” Mariana, Laura și Bebe (București)

Sie machte ihr Debüt in der Kronstädter Zeitschrift *Astra*, publizierte Prosa in der *Neuen Literatur* und Gedichte in den literarischen Zeitschriften *Luceafărul* und *România literară*, übersetzte für die *Rumänische Rundschau* und für verschiedene Verlage. 1975 erschien ihr Gedichtband *Pronostic* im Bukarester Verlag *Cartea Românească*. Andere Übersetzungen von Liana Corciu sind *Io, Mircea Fürst* von Dan Tărchilă und das Stück *Der bestirnte Himmel über mir* von Ecaterina Oproiu. In Zusammenarbeit mit Felice Reichmann übersetzte sie den Roman *Singurătate și iubire* von Elisabeth Hauer, erschienen 1994 im Bukarester Niculescu Verlag.

Nach der Wende veröffentlichte sie in der Zeitschrift der Germanisten Rumäniens.² Die Zielsetzung des darin veröffentlichten Aufsatzes ist es, so Corciu, eine neue Lesart des Gedichts von Goethe *Der Rattenfänger* vorzustellen, der zufolge die Sagengestalt des Rattenfängers als Rollengestalt eines dichterischen Bekenntnisses erscheint. Die Argumente für diese These entnimmt sie dem Vergleich mit Robert Brownings (1812-1889) Poem *The Pied Piper of Hamelin*. Das Ende des Aufsatzes, in dem viele vernünftige Schlüsse gezogen werden, zeugt heute, nach ihrem Tod, von einer besonderen Klarsicht und Tiefe sowohl aus poetologischer als auch aus rein menschlicher Perspektive:

In der Dichtung wie im Leben scheinen das Nichts vor dem sichtbaren Anfang und das Nichts nach dem bekannten Ende identisch zu sein, aber in einer verschwiegenen, geheimnisvollen Weise sind sie doch nicht identisch: Auch wenn der Wortklang des Gedichts derselbe bleibt, birgt jede Wiederholung die Notwendigkeit in sich, es neu zu erleben und zu erfahren.

² Liana Coca-Corciu (1998): *Gedanken über Goethes Rattenfänger*. In: Zeitschrift der Germanisten Rumäniens, 7. Jg., Heft 1-2 (13-14), S. 49-52. Vgl. auch: http://www.e-scoala.ro/germana/liana_coca.html (Stand: Februar 2011).

Stefan Stoenescu widmet Liana Corciu einige Seiten in seinem Buch über rumänische Exildichter³ und bringt eine Reihe von Gedichten, die zum Teil seinerzeit in dem Band *Pronostic*⁴ erschienen waren. Es handelt sich um die Gedichte: *Discheta cu măști, Ecuatii, Pastel, Mărturisire, Monada, Lene filozofică, Romanțe, Baladă, Cântec din anii 70, Revelație, Ucenicie târzie*.

Als Mensch erweckte Liana einen eher unordentlichen, gar schlampigen Eindruck, war aber ein treuer Kumpel, mit dem man Pferde stehlen gehen konnte. Sie war nicht gern bereit, Kompromisse zu schließen, war ehrlich und aufrichtig, manchmal sogar schroff, sprach immer Klartext, war imstande, für die Durchsetzung ihrer Ideen hartnäckig zu kämpfen. Sie hatte den Hang zum Polemischen, die Freude am Grübeln und Interpretieren, war lebensfroh und zugleich melancholisch, lehnte Feststehendes und Verkrustetes ab, suchte gern nach Neuem, Originellem, nach Qualität. Sie widersetzte sich den Klischees und dem Klischeehaften, kämpfte vehement gegen Ignoranz und Banalität.

In diesem Sinn ist auch die wissenschaftliche Beschäftigung als Germanistin zu verstehen, denn ihre Dissertation ist der Versuch, auf 129 Seiten das Spezifische an der Lyrik Brechts nach eigenen Methoden mit Mut zu hinterfragen. Die Widersprüchlichkeit der Brechtschen Lyrik, die Schwierigkeit des Einordnens in ein Interpretationssystem haben Liana Corciu bewogen, sich an ein solches Thema heranzuwagen. Reflexionen über die Bildlichkeit und Musikalität der frühen Lyrik, über sprachliche Nüchternheit und Präzision der reimlosen und frei rhythmisierten späteren Gedichte, über die Vielfältigkeit von Formen und Inhalten, über private und weltgeschichtliche Ereignisse, Wort- und Formenwahl machen den Gegenstand der originellen Pionierarbeit aus. Für Liana ist es eine Herausforderung gewesen, die künstlerischen Absichten in Brechts Widersprüchlichkeiten zu enträtseln, sich als Interpretin zu behaupten. Dabei hat sie sich als Schreibende selber unter die Lupe genommen

³ *Timpul – Rană sângerândă. Poeți români în Lumea Nouă*. hrsg. von Ștefan Stoenescu und Gabriel Stănescu, București: Criterion Publishing 2006. S. 407-414.

⁴ Corciu, Liana (1975): *Pronostic*. București: Cartea Românească.

und poetologische Konzepte an sich selbst überprüft. Nach einer kritischen Beurteilung des Forschungsstandes und nach dem Zusammenfassen der wichtigsten literaturkritischen Beiträge zu Brechts Lyrik formuliert Corciu ihre wissenschaftlichen Zielsetzungen. Die Arbeit setzte sich zum Ziel, die Untersuchung der Entwicklung Brechts als eine innere Notwendigkeit seiner Kunst darzustellen. Dieses Unterfangen war ein relatives Novum für die damalige Zeit in Rumänien und in der Brecht-Forschung überhaupt. Carl Pietzcker hatte sich in seinen Studien der jungen Lyrik Brechts gewidmet, dabei aber viele Aspekte mit Hilfe der Psychoanalyse zu lösen versucht. Was Pietzcker als unbewusste Aktivität deutete, sieht Corciu als einen bewussten und gezielten Schöpfungsakt. Das Verhältnis von Inhalt und Form bzw. die sich daraus ergebende Dynamik, lassen sich, so Corciu, eingehender an der Lyrik als an den anderen Gattungen studieren.⁵ Mutig ist auch Corcius These, dass Brecht das Grundprinzip der Gestaltung, die Verfremdung, zuerst in der Lyrik und für die Lyrik entdeckte. Dabei wird auf den Rollencharakter der Brechtschen Lyrik rekurriert, um dadurch die ethische Verbindlichkeit und den damit gegebenen Wirklichkeitsbezug nachzuweisen. Die Wahl des Themas war eng damit verbunden. Die Größe-Problematik als eine Konstante in Brechts Lyrik bringt Corciu mit der Annahme einer Rollen-Typologie der lyrischen Gestalten Brechts zusammen.⁶

Die frühe Lyrik erweist sich laut Corciu in doppelter Hinsicht als ein dankbares Studienobjekt: erstens weil es viel Neuland gab und zweitens weil man von hier ausgehen musste, wenn man die Einheitlichkeit und Kontinuität des Brechtschen Werkes unter Beweis stellen wollte.

Ich sehe eine Verbindung zwischen der Germanistin und der Lyrikerin Liana Corciu, was die Gedanken über das eigene Werden als Dichterin angeht. Liana war leidenschaftlich und perfektionistisch im Ausüben ihres Berufs, sowohl pragmatisch als auch introvertiert, flüchtete sich oft in das Universum des Dichtens. Sie lebte demnach

⁵ Vgl. Corciu-Coca (1993): *Die Poesie der Größe und die Größe der Poesie. Brechts Lyrik zwischen 1914-1926*, Bukarest: Verlag der Universität, S. 13.

⁶ Ebenda.

in einer gewissen Gespaltenheit. Das Rollengedicht sagte ihr zu, denn sie betrachtete es als Ausgangspunkt eines Erkenntnisprozesses, der sich in der Dialektik von Einfühlung und Verfremdung im Gedicht und mit Hilfe des Gedichtes vollzieht, in dem der Text gleichzeitig Instrument und Resultat der Erkenntnis ist.

Die Dissertation *Die Poesie der Größe und die Größe der Poesie. Brechts Lyrik zwischen 1914-1926*, erschienen im Verlag der Universität Bukarest 1993, bedeutete für das akademische Leben vor allem an der Germanistik-Fakultät einen Durchbruch und ein Zurück in die Normalität der akademischen Tradition. Nach der Wende war es die erste Verteidigung an der Bukarester Germanistik nach vielen Jahren, in denen die Erlangung der Doktorwürde eher unmöglich gewesen war. Es war für mich persönlich ein unvergessliches Erlebnis, denn ich durfte als offizielle Referentin die Arbeit lesen und für den Druck begutachten. Die Germanistin Liana Corciu-Coca wurde dadurch zur promovierten Wissenschaftlerin. Es war bestimmt kein Zufall, dass sie sich mit der Lyrik Brechts auseinandersetzte, denn sie war eine gute Lyrikkennerin, eine Verehrerin von Hölderlin, Rilke und selbstverständlich von Brecht, mit dessen Gedankenkreis sie sich meiner Meinung nach in großen Zügen identifizierte. Durch die Beschäftigung mit Brecht feiert Liana Corciu „die rationalistisch-ethische Grundeinstellung eines schöpferischen Menschen, der an die Erkennbarkeit der Welt glaubt, und damit an die Fähigkeit der Vernunft, das objektiv Vorhandene zu ändern und sich selbst in der von ihr verursachten Veränderung zu rechtfertigen.“⁷

Irene Mokka bezeichnet die Gedichte von Liana Corciu als aufregend, erregend und anregend und zählt sie auf zusammen mit denen von Ana Blandiana, Nichita Stănescu und Amza Pellea, wie in dem Tagebucheintrag aus Deva-Hunedoara vom 23.-26.02.1972 nachzulesen ist.⁸ Irene Mokka hatte die Gedichte Liana Corcius in der Bukarester Wochenzeitschrift *România literară* gelesen. Sie zitiert aus dem Gedicht *Privesc in urmă (Versprechen)*: „Wenn ich

⁷ Ebenda, S. 114.

⁸ Mokka, Irene (2007): *Tagebuch 1948-1973*. Herausgeber und Vorwort Horst Fassel. Berlin: ATE, S. 271f.

sterbe, will ich endlich mit allen Poren, allen Organen, an etwas Nützliches denken“:

Privesc în urmă
alb e câmpul și dens,
mă mir unde-au avut loc
pașii mei.
De ce să nu las salcia să plângă.
De ce să nu las pământul să-și mestece tristețea sub zăpadă.
M-au părăsit toate amintirile.
De ce să nu las geamul să se stingă
în cântecul măturătorilor de stradă.
Chiar murind, promit,
să mă gândesc, în sfârșit,
cu toți porii,
cu toate organele,
la un lucru util.⁹

Wenn man die Gedichte in rumänischer Sprache, die in *Pronostic* veröffentlicht wurden, liest, gelangt man zur Schlussfolgerung, dass in ihnen, wie bei Brecht, in gleichem Maße Einfühlung und Distanz erreicht wird:

După un drum plin de erori și păcate,
după nenumărate încercări și suferinți,
povestitorul ne spune că Parsifal
ar fi descoperit Gralul.
și noi îi mulțumim
și nu-i reproșăm
că povestea se sfârșește aici.¹⁰

Der letzte Abschnitt ihrer Dissertation scheint mir nicht nur ein gut überlegter Schluss zu sein, sondern auch beispielhaft für Liana als Dichterin auf der Suche nach der Identität. Ihre Lyrik ist eine

⁹ Corciu, Liana: *Privesc în urmă*. In: *Pronostic*. a.a.O., S. 61.

¹⁰ Corciu, Liana: *Povestea*. In: *Pronostic*. a.a.O., S. 25.

Mischung von Ratio und Gefühl. Sie schreibt über die junge Lyrik Brechts, es sei es eine Dichtung, „die eine kritische Haltung zur Welt und zu sich selbst voraussetzt und eine kritische Haltung zur Welt und zu sich provoziert. Sie bewirkt auf ihre Art eine ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts.“¹¹

Andere erwähnenswerte Beiträge von Liana Corciu sind die hinterbliebenen Übersetzungen. Sie übersetzte ins Rumänische das Märchen *Das Puppenspiel von dem Klapperstorch* von Richard von Volkmann-Leander. Das Buch wurde von Oana Ionașcu illustriert und erschien in einer zweisprachigen Ausgabe in der Editura Tehnică, Bukarest 1993. Der rumänische Titel lautet *Măria sa barza Klapperstorch*. Der deutsche Text beginnt wie folgt:

„Guten Tag, Kinder! Ich weiß, ihr habt mich alle lieb. Drum will ich euch sagen, wie ich zu meinen langen Beinen gekommen bin.“ Im Rumänischen heißt es: „De ce are minciuna picioare scurte, știe oricine. Dar de ce le are barza lungi, e altă poveste.“ Die gereimten Stellen und die kurzen Gedichte in deutscher Sprache werden nicht übersetzt wie z.B.

Schafft eine Wiegen,
Ein Schleier für die Fliegen,
Ein buntes Röcklein,
Ein weißes Jäcklein,
Mützchen und Windel:
Bring ein klein Kindel!
oder:
Schlaf, mein Kindchen, schlaf,
der Vater hüt die Schaf,
die Mutter schüttelt's Bäumelein,
da fällt herab ein Träumelein,
schlaf, Kindchen, schlaf.

Das Märchen enthält im Deutschen einige Kindergedichte, im Rumänischen wird der Text frei, in Dialogform übersetzt. Die Formulierungen in rumänischer Sprache sind zutreffend, inspiriert

¹¹ Corciu-Coca, Liana: *Die Größe*, a.a.O., S. 115.

und anschaulich, es kommen schöne alte rumänische Redewendungen vor wie z.B.: „nu mai pupați voi alt copil“; „bărbatul se gândi, se răzgândi și iar se gândi“; „piei cu ele din fața mea“; „omul e ca vinul: dacă-i bun, tot mai bun se face, iar dacă-i prost, se face oțet.“

Man hat als Leser nicht den Eindruck des Verlustes bei der rumänischen Übersetzung, sondern eher des Gewinns. Das Märchen klingt in der Übersetzung wie ein rumänisches Märchen.

Als ich Liana das letzte Mal in Bukarest im August 2008 traf, ohne zu ahnen, dass es *das letzte Mal* sein sollte, sprachen wir über Reisen, Bücher, gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen. Sie sagte mir, sie habe in Amerika einen Autor entdeckt, dessen Buch sie sehr beeindruckt hatte. Sie sei nach der Lektüre zur Schlussfolgerung gekommen, sie hätte das Buch als Europäerin ohne die Amerika-Erfahrung nicht ganz verstehen können. Es tat ihr nicht Leid, ausgewandert zu sein. Auch wenn das Leben in den USA manchmal nicht gerade angenehm war und sie die akademische Laufbahn hatte unterbrechen müssen. Im Nachhinein klang mir jenes Geständnis wie ein Testament, wie ein Abschied von Europa, von dieser Welt.

Es war August, wir gingen ein Eis essen, wir plauderten über alles Mögliche. Sie erzählte mir nichts von ihrer Krankheit. Später erfuhr ich, dass sie an Brustkrebs operiert worden war. Leider zu spät. Ich lud sie ins Kino Union ein, es spielte der rumänische Film *Der Rest ist Schweigen* in der Regie von Nae Caranfil. Der Film gefiel ihr sehr gut, sie dankte mir mehrmals für meine gute Wahl. Auch das habe ich im Nachhinein als Abschied gedeutet.

Der berühmte Vers von Hölderlin „Was bleibt aber, stiften die Dichter“ steht in Corcius rumänischer Übersetzung als Motto zu ihrem Gedicht *Ucenicie târzie*: „*Rămâne ce ctitoresc poezii*“. In ihren 59 Jahren stiftete Liana Corciu auch einiges, das einen bleibenden Charakter aufweist. GermanistInnen, DichterInnen und ÜbersetzerInnen werden sie nicht vergessen. Dazu verhilft vor allem ihre Lyrik, die heute noch wegen des Bekenntnischarakters aktuell und lesenswert ist:

Eu sunt contemporanul de pe stradă,
mai mult trotuar

și mai mult ploaie.
În fiecare zi același drum,
os lângă os, soare de soare.
Eu nu voi mai pieri pe rug
ținând un crez de mână
și nu visez la mari iubiri
și remușcări postume.
Voi ști să trec deci fără vâlvă
în liniștită nemurire,
nu sunt nici sfânt
și nici martir
și adevărul îmi ajunge.¹²

¹² Corciu, Liana: *Mai am un singur dor*. In: Pronostic, a.a.O., S. 60.